

Bambey, Doris; Rittberger, Marc

Das Forschungsdatenzentrum (FDZ) Bildung des DIPF. Qualitative Daten der empirischen Bildungsforschung im Kontext

*Huschka, Denis [Hrsg.]; Knoblauch, Hubert [Hrsg.]; Oellers, Claudia [Hrsg.]; Solga, Heike [Hrsg.]:
Forschungsinfrastrukturen für die qualitative Sozialforschung. Berlin : SCIVERO Verlag 2013, S. 63-71*



Quellenangabe/ Reference:

Bambey, Doris; Rittberger, Marc: Das Forschungsdatenzentrum (FDZ) Bildung des DIPF. Qualitative Daten der empirischen Bildungsforschung im Kontext - In: Huschka, Denis [Hrsg.]; Knoblauch, Hubert [Hrsg.]; Oellers, Claudia [Hrsg.]; Solga, Heike [Hrsg.]: Forschungsinfrastrukturen für die qualitative Sozialforschung. Berlin : SCIVERO Verlag 2013, S. 63-71 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-84689 - DOI: 10.25656/01:8468

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-84689>

<https://doi.org/10.25656/01:8468>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Das Forschungsdatenzentrum (FDZ) Bildung des DIPF: Qualitative Daten der empirischen Bildungsforschung im Kontext

Doris Bambey, Marc Rittberger

Forschungsbackground

Qualitative videogestützte, aber auch auditive oder bildbasierte Forschungsansätze haben in den letzten zehn Jahren im Zuge von PISA, TIMSS etc. in der Bildungsforschung deutlich an Bedeutung gewonnen. Unter dem Vorzeichen der Methodentriangulation dienen qualitativ-mikrogenetische Studien, wie etwa videografierte Unterrichtsbeobachtungen, dazu, gewonnene Erkenntnisse zu vertiefen und zu differenzieren, eine umfassendere Sicht auf Phänomene zu erlangen und so den Gegenstandsbereich, etwa den Unterricht, insgesamt angemessener zu erfassen. Die hohe Dynamik spiegelt sich beispielsweise im Datennoutput der Studien des Rahmenprogramms zur Förderung der empirischen Bildungsforschung des BMBF wider, wie eine Umfrage im April 2012 unter den geförderten Projekten ergab.¹

Parallel hierzu kann in der bildungs- und sozialwissenschaftlichen Forschung eine intensive Erörterung der theoretisch-methodischen und forschungspraktischen Konzepte qualitativer, triangulierter Ansätze auf der Basis von Bildern, Videos/Filmen, Texten und Tonaufnahmen festgestellt werden (siehe u.a. Bohnsack 2009; Knoblauch 2004, 2008; Knoblauch/Tuma/Schnettler 2010). Diese Dynamik drückt sich deutlich in den Ergebnissen einer thematischen Analyse aus einer internen Datenbank des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung zu Qualifikationsarbeiten in der Bildungsforschung aus. Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der abgeschlossenen Dissertationen und Habilitationen seit 1998 zum Themengebiet Unterrichtsvideographie (Reinhold/Rittberger/Keil 2013). Deutlich ist der starke Anstieg der Qualifikationsarbeiten nach 2004

¹ Erste Ergebnisse zeigen, dass bei ca. 180 geförderten Studien ca. 30 Studien mit videogestützten Methoden, ca. 50 Studien mit auditiven Verfahren und ca. 20 Studien mit bildgestützten Ansätzen vorliegen. Es handelt sich hierbei um nicht veröffentlichte Umfrageergebnisse des Projektträgers im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) vom April 2012. Die Untersuchung erfolgte im Auftrag des BMBF. Erwähnt werden muss allerdings, dass hierbei auch Daten aus 15 Studien mit primär sprachdiagnostischen neurowissenschaftlichen Untersuchungen der Lehr-Lernforschung enthalten sind (etwa bildgebende Verfahren).

zu erkennen, der wesentlich mit der Verfügbarkeit der Videotechnologie für die Unterrichtsbeobachtung und der Zunahme der Projektförderung begründbar ist.

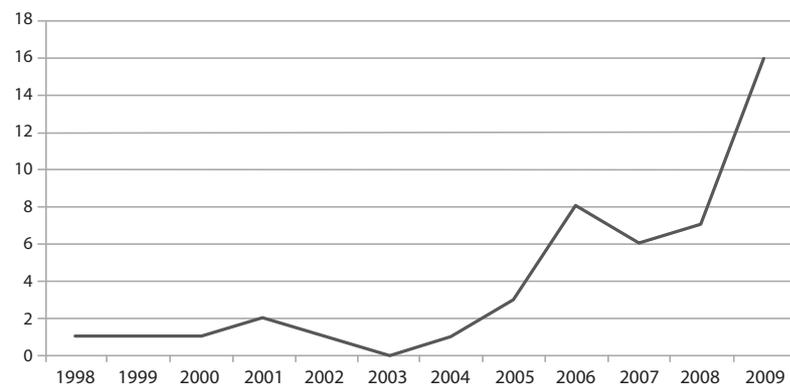


Abbildung 1: Entwicklung der abgeschlossenen Dissertationen und Habilitationen seit 1998 zum Themengebiet Unterrichtsvideographie

Nachnutzung von videobasierten und auditiven Daten wissenschaftlich und ökonomisch geboten

Der spezifische empirische Zugang zum Feld und der analytische Nutzen, den videogestützte Verfahren etwa in der Unterrichtsforschung bieten, geht damit einher, dass dieser Forschungsansatz in jedem Falle, trotz des Anspruchs von Alltagsnähe und Vermeidung von Beeinträchtigungen der untersuchten Klassen (Reusser/Pauli/Waldis 2010), immer einen deutlich invasiven Charakter hat. Dies führt dazu, gerade auch vor dem Hintergrund der dynamischen Forschungsaktivitäten der letzten Dekade in diesem Bereich, dass in der Tendenz mit einer sinkenden Bereitschaft von Lehrern und Eltern zu rechnen ist, sich an entsprechenden Studien zu beteiligen. Auch von Seiten der Schulaufsichtsbehörden werden bereits stärkere Reglementierungen des Zugangs zum Feld angestrebt oder bereits praktiziert, „um durch ein Übermaß von Untersuchungen die Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages der Schule nicht zu behindern“², wie es etwas das Landesverwaltungsamt des Bundeslandes Sachsen-Anhalt verlautbart.

² Genehmigung von empirischen Untersuchungen und Befragungen an öffentlichen Schulen in Sachsen-Anhalt <http://www.sachsen-anhalt.de/index.php?id=18362> [20.1.2013].

Zusammengenommen ergeben die organisatorischen und technischen Anforderungen an videobasierte Unterrichtsqualitätsforschung sowie die stärker werdenden administrativen Hürden beim Zugang zum Feld eine Situation, die es gerade für den wissenschaftlichen Nachwuchs schwierig bis unmöglich werden lässt, videogestützte Primäruntersuchungen durchzuführen. Aus diesen Gründen, aber auch aus Gründen der Wissenschaftseffizienz, gewinnt die Frage, inwiefern nicht die Nachnutzung von vorhandenen Video- und Tondaten der Unterrichtsforschung hier ein in vielen Fällen angemessenes forschungsmethodisches Vorgehen sein kann, große Relevanz. Ein hoher Bedarf an Nachnutzung vorhandener Daten aus qualitativen Videostudien bzw. auch die Bereitschaft einer Datenweitergabe für Sekundäranalysen wurde im Rahmen von am DIPF durchgeführten Interviews mit BildungsforscherInnen evident, ist jedoch unmittelbar gekoppelt an die Sicherstellung des datenschutzkonformen Umgangs mit den entsprechenden Befunden³.

Es kann festgestellt werden, dass mit Blick auf die vorhandenen Forschungsdateninfrastrukturen ein deutliches Desiderat im Bereich aufbereiteter und nachnutzbarer qualitativer Forschungsdaten respektive Forschungsvideos festzustellen ist. Dementsprechend stehen auch die Entwicklung spezifischer Metadatenstandards für diesen Objektbereich sowie persistente, vertrauenswürdige Sicherungsstrategien noch in den Anfängen (Bambey/Reinhold/Rittberger 2012).

Konzept und Inhalte des FDZ Bildung

Das FDZ Bildung wurde am 1. Januar 2012 am DIPF mit dem Ziel institutionalisiert, bereits vorhandene projektbasierte Forschungsdatenaktivitäten (gefördert durch DFG, BMBF und Leibniz-Gemeinschaft) in einem konsistenten technologischen und inhaltlichen Konzept zu bündeln und in enger Zusammenarbeit mit Forschungsgruppen der Bildungsforschung forschungsnahe Datenservices zu entwickeln und auszubauen. Eingebunden in das hoch frequentierte Fachportal Pädagogik steht unter www.forschungsdaten-bildung.de ein zentraler Zugang zu den Inhalten und Services des FDZ Bildung zur Verfügung. In einer Ausbaustufe wird dieser Zugang zu einem Metainformationsservice erweitert, mit dem Ziel, einen forschungsfeldbezogenen Überblick über Daten und Instrumente des gesamten Bildungsforschungsbereichs zu liefern.

Die im FDZ Bildung enthaltenen Forschungsdaten und Erhebungsinstrumente stammen aus Projekten der Bildungsforschung, insbesondere der Schul-

³ Quelle: Anke Reinhold, Dissertationsprojekt, Interviews (Voranalyse), N=10.

qualitätsforschung, die mit öffentlichen Mitteln finanziert werden. Das Angebot des FDZ fokussiert entsprechend dem festgestellten Desiderat insbesondere auf den Bereich der qualitativen Daten, d.h. auf audio-visuelle und auditive Daten und deren numerisch-textuelle Auswertungs- und Dokumentationsmaterialien. Enthaltene Datentypen sind v.a.:

- Videoaufzeichnungen z.B. von beobachteten Unterrichtssituationen und Interviews,
- Audioaufnahmen von Interviews (z.B. mit Lehrkräften),
- Transkripte der Video- und Audioaufnahmen,
- Narrative Beschreibungen des beobachteten Settings (z.B. Lektionsbeschreibungen zu videographierten Unterrichtslektionen),
- Codierungen für videographierte Situationen (z.B. Lektionsübersichten in Form von tabellarischen Darstellungen des Ablaufs einer Lektion im zeitlichen Verlauf) als niedrig inferentes Beobachtungsinstrument.

Das FDZ Bildung enthält zum einen AV-Daten aus digitalisierten bildungshistorisch wertvollen Video-Beständen, derzeit (Februar 2013) den Bestand „Audiovisuelle Aufzeichnungen von Schulunterricht in der DDR“. Zum anderen sind AV-Datensätze und Auswertungsmaterialien aus der qualitativen Studie „Pythagoras: Unterrichtsqualität, Lernverhalten und mathematisches Verständnis“ für Sekundäranalysen aufbereitet. Weitere AV-Daten sind dem FDZ Bildung zur Verfügung gemacht worden, u.a. aus den bekannten Studien „DESI – Deutsch Englisch Schülerleistungen International“⁴ und „VERA – Gute Unterrichtspraxis“⁵.

Quantitative und qualitative Daten im Kontext der Studien

Ein wesentliches Prinzip des FDZ Bildung ist es, alle Instrumente und Daten einer Studie zusammenzuführen und nutzungsorientiert zu präsentieren. Gerade bei Mixed-Method-Ansätzen kann so dem/der Forscher/in ein umfassender Überblick über die methodische Anlage, die verwendeten Erhebungsinstrumente und den gesamten Output auf Studienebene angeboten werden. In Fällen, bei denen

⁴ DESI untersucht bundesweit an 220 Schulen erstmals die rezeptiven und produktiven Kompetenzen im Deutschen wie im Englischen (<http://www.dipf.de/de/projekte/deutsch-englisch-schuelerleistungen-international>).

⁵ Ziel von VERA ist „die Analyse unterrichtlicher Bedingungen des Lernerfolgs in den Fächern Deutsch und Mathematik in der Grundschule. Zielkriterium ist die längsschnittlich erfasste Veränderung der fachlichen Leistungen im Laufe eines Schuljahres, darüber hinaus werden auch nicht-fachliche Zielkriterien (Interesse, Lernfreude) berücksichtigt“ (<http://www.uni-koblenz-landau.de/landau/fb8/entwicklungspsychologie/Projekte/vera-gup>).

Datensätze einer Studie FDZ-übergreifend archiviert sind, werden über gezielte Kooperationen mit Nachbareinrichtungen – etwa dem FDZ des IQB (Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen), Berlin – systematisch reziproke Vernetzungen identifiziert und umgesetzt.

Ein zweiter Fokus des FDZ Bildung – neben AV-gestützten Erhebungsinstrumenten – besteht in der Aufbereitung und Verfügbarmachung von Erhebungsinstrumenten quantitativer Befragungen der Schulqualitätsforschung auf der Ebene der Fragebogen, Skalen und Items sowie von deren statistischen Kennwerten. Gerade die zunehmende Verwendung des Instrumentenarchivs in der universitären Methodenlehre zeigt den vielfältigen Nutzen eines solchen Angebotes in Forschung und Lehre zugleich. Insgesamt sind die Erhebungsinstrumente von ca. 30 Studien im Fragebogenarchiv des FDZ Bildung enthalten⁶ bzw. in Vorbereitung. Derzeit wird die Dokumentation und Archivierung von Testinstrumenten vorangetrieben. Mit diesem Vorhaben wird eine Alternative zu den kostenpflichtigen Verlagsangeboten (etwa von Hogrefe) entwickelt, die zudem den methodischen Anforderungen der Wissenschaft stärker entspricht. Auch hier wird zur Entwicklung der Anforderungen an die Datenmodellierung und das Metadatenmanagement unmittelbar mit den einschlägigen Projekten zusammengearbeitet, d.h. in diesem Falle mit Projekten des DFG-Schwerpunktprogramms „Kompetenzmodelle zur Erfassung individueller Lernergebnisse und zur Bilanzierung von Bildungsprozessen“.

Dokumentation und Zitierfähigkeit von Videodaten

Das FDZ Bildung orientiert sich bei seinem Metadatenschema an den internationalen Standards DDI und Dublin Core. Daneben wird für den Bestand an wissenschaftlichen Videos das bis dato entwickelte Set an formalen, technischen, rechtlichen, inhaltlichen, strukturellen (d.h. relationenbezogenen) und administrativen Metadaten weiter spezifiziert. Die Frage der Wissensorganisation, aber auch der Zitierbarkeit muss dabei die teilweise sehr heterogene Beschaffenheit der Datenkollektionen berücksichtigen. So ist z.B. relevant zu unterscheiden, ob ein einzelner Film primär für sich steht und als Unikat gelten kann, weil er z.B. Bestandteil einer relativ heterogenen Kollektion ist (etwa bei der Kollektion Unterrichtsvideos zum Schulunterricht in der DDR), oder ob es sich um geschlossene Bestände aus dezidierten, methodisch durchkonzipierten Videostudien handelt, bei denen der einzelne Film eher ein unselbstständiger Teil eines hochformalisierten Forschungssettings ist (Videostudien der Schulqualitätsfor-

⁶ Z.B. zu den internationalen Grundschul-Lese-Untersuchungen IGLU 2001 und IGLU 2006. Die vollständige Studienliste findet sich unter: <http://daqs.fachportal-paedagogik.de/surveylist> [29.1.2013].

schung). Im ersten Fall stellt der einzelne Film die zu erschließende Bezugseinheit und Zitationseinheit dar. Im zweiten Fall ist es die Gesamtheit der in der Studie entstandenen Videos plus den dazugehörigen Analyse- und Dokumentationsmaterialien. D.h. die Videofilme werden zusammen mit den dazugehörigen Standbildern, Transkripten, Codierungen, Codebüchern etc. beschrieben und dementsprechend auch unter einer DOI als Zitationseinheit zusammengefasst.

Das FDZ Bildung ist Mitglied von da|ra und verwendet DOI zur Herstellung der persistenten und zitierfähigen Adressierung der Forschungsdaten. Die sachgerechte Definition dessen, was unter einer DOI sinnvollerweise zusammengefasst und zitierfähig werden sollte, stellt nach wie vor eine wichtige und explorative Fragestellung dar.

Das FDZ Bildung stützt sich bei Fragen der Metadatenentwicklung, der Zitierkonventionen und vor allem bei der Frage nach den wissenschaftlichen Anwendungsszenarien sehr stark auf die enge Abstimmung mit einschlägigen Forschungsgruppen. So arbeitet das FDZ Bildung im Hinblick auf die Operationalisierung von Strategien des Datenmanagements u.a. mit dem interdisziplinären Projekt LiMA/LiViS⁷ zusammen.

Zugang zu den Daten

Der Zugang zu den Daten und die Nutzung der Dienstleistungen des FDZ Bildung ist kostenfrei. Generell können alle Wissenschaftler auf die im FDZ Bildung vorliegenden Daten zugreifen, sofern dies datenschutzrechtlich zulässig ist. Bei Daten, die dem Datenschutzrecht bzw. dem Schutz des Persönlichkeitsrechtes unterliegen, greift ein standardisiertes Zugangsverfahren, d.h. jeder eingehende Einzelantrag wird von einem verantwortlichen promovierten Fachwissenschaftler im Hause auf Zulässigkeit geprüft. Die Konditionen und der Ablauf des implementierten Anmeldeprocedures sind einsehbar unter: http://www.fachportal-paedagogik.de/forschungsdaten_bildung/medien_informationen.php?la=de.

Dort finden sich auch das Online-Anmeldeformular und die Nutzungsbedingungen für die datengeschützten AV-Medien. Bei positiver Prüfung des Antrags auf Nutzung wird zunächst ein Nutzungsvertrag für drei Jahre abgeschlossen. Dieser kann in begründeten Fällen verlängert werden.

Mit der Nachnutzung von Filmmaterialien aus der Unterrichtsforschung geht ein besonderes Sorgsamkeitsgebot einher im Hinblick auf die Wahrung der persönlichkeits- und datenschutzrechtlichen Belange der betroffenen Personengruppen. Die besondere Problematik des Datenschutzes bei AV-Forschungsdaten

⁷ LiMA - Video Study (LiViS): <http://www.lima.uni-hamburg.de/index.php/de/forschung/interdisziplinaires-netzwerk/62-lima-interdisziplinaires-netzwerk-1-livis>.

ergibt sich aus der Tatsache, dass Filme – anders als etwa die dazugehörigen Transkripte – aus Wissenschaftssicht per se nicht anonymisierbar sind, da Verfahren wie Stimmverzerrung und/oder Verpixelung der Gesichter das Material für Auswertungszwecke letztlich unbrauchbar werden lassen.

Die Gewährung eines Zugangs zu nicht-anonymisierten Daten ohne vorliegende Einverständniserklärung kann nur in strikt reglementierter Form ermöglicht werden. Basis eines solchen Erlaubnistatbestands ist die im Bundesdatenschutzgesetz und den Landesdatenschutzgesetzen enthaltene, so genannte wissenschaftliche Zweckbindungsklausel⁸. Sie wägt die beiden Rechtsgüter Persönlichkeitsrecht und informationelle Selbstbestimmung (Art.1 u. 2 GG) mit der Forschungsfreiheit (Art. 5 Abs. 3 GG) ab und sieht die Zulässigkeit eines Zugriffs auf personenbezogene Daten ohne vorliegende Einverständniserklärung in unmittelbarer Abhängigkeit von folgenden Bedingungen:

1. Ein konkretes wissenschaftliches Forschungsvorhaben ist definiert.
2. Die schutzwürdigen Belange der Betroffenen werden nicht beeinträchtigt.
3. Das öffentliche Interesse an der Durchführung des Forschungsvorhabens überwiegt.
4. Es gibt keine Möglichkeit, den Zweck der Forschung auf andere Weise zu erreichen.
5. Die oberste Landesbehörde stimmt zu (Dies ist durch Stellungnahmen des jeweiligen institutionellen Datenschutzbeauftragten bzw. durch Verfahrensverzeichnisse gewährleistet).

Diese Reglementierung impliziert, dass die Verwendung von Filmen und anderer nicht-anonymer Daten ohne dezidierte Einverständniserklärung der betroffenen Personen für Zwecke der Fort- und Weiterbildung ausgeschlossen ist; Zulässig ist lediglich eine Verwendung für wissenschaftliche Forschungszwecke.

Neben den rechtlichen Vorgaben des Bundes und der Länder bestehen für die Erziehungswissenschaft bereits Empfehlungen zur Anonymisierung von qualitativen Daten durch die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), die das FDZ Bildung seiner Arbeit zu Grunde legt.⁹ Anonymisierungen etwa von Transkripten können von Seiten des FDZ Bildung auf Grund des Aufwandes nur in Ausnahmefällen bzw. auf der Basis eines finanzierten Auftrages durchgeführt werden. Die Anonymisierung eines Transkriptes einer fünfminütigen Video-/Audioaufnahme, so die Erfahrungen, ist dabei mit ca. 30 Min. zu veranschlagen.

Die rechtlichen Vorgaben und die Rechtskonformität des Anmelde- und Bewilligungsprocedures des FDZ Bildung wurde von einer ausgewiesenen

⁸ Vgl. § 14 Abs. 2 Ziffer 9 BDSG; § 30 Abs. 1 Ziffer 2 BlnDSG.

⁹ Vgl. DGfE 2006: 33f.

Medienrechtskanzlei geprüft und ein entsprechendes Rechtsgutachten¹⁰ angefertigt. Grundlage hierfür sind das Bundesdatenschutzgesetz, die Landesdatenschutzgesetze sowie die Stellungnahmen der zuständigen behördlichen Datenschutzbeauftragten (siehe Metschke und Wellbrock 2002).

Generische Softwareentwicklung zur Unterstützung der Forschungsprozesse und des Forschungsdatenmanagements

Die derzeit in Umsetzung befindliche DDI-kompatible technologische Infrastruktur des FDZ Bildung soll vorhandene parallele Abläufe des Datenmanagements in ein konsistentes System verteilter, modularer Prozesse überführen. Konzeptionelle Maßgabe ist die interoperable Verwaltung quantitativer und qualitativer Daten innerhalb einer modularen Systemarchitektur. Mit Blick auf einen möglichst großen Nutzen über den eigenen Bedarf hinaus werden die Entwicklungen in Form eines generischen Tool-Frameworks (Arbeitstitel „Rogatus“) ausgerichtet.¹¹

¹⁰ Unveröffentlichte Rechtsexpertise zum DIPF-Projekt „Videomaterialien“ der Rechtsanwälte Goebel & Scheller, Dezember 2009, Bad Homburg vor der Höhe.

¹¹ Das DIPF stellt mit dem Team TBA (Technology Based Assessment) seit 2007 verschiedenen internationalen Projekten technologische Dienstleistungen im Rahmen computerbasierten Assessments (PISA 2009/2012, PIAAC) und Systementwicklung (NEPS) zur Verfügung (siehe auch Barkow et al 2011). Daneben bietet das Unternehmen TBA21 Assessment Systeme GmbH, welches sowohl eine Ausgründung als auch eine Tochterfirma des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt am Main ist, IT-Servicedienstleistungen als Subunternehmer sowohl direkt für das DIPF als auch für andere Partner an, deren Schwerpunkt nicht im Bildungsforschungsbereich liegt.

Literatur

- Bambey, D./Reinhold, A. und Rittberger, M. (2012): Pädagogik und Erziehungswissenschaft. In: Neuroth, H./Strathmann, S./Oßwald, A./Scheffel, R./Klump, J. und Ludwig, J. (Hrsg.) (2012): Langzeitarchivierung von Forschungsdaten. Boizenburg: Hülsbusch, 111-135. <http://www.pedocs.de/volltexte/2012/5438/> [15.01.2013].
- Barkow, I./Leopold, T./Raab, M./Schiller, D./Wenzig, K./Blossfeld, H.-P. und Rittberger, M. (2011): RemoteNEPS: data dissemination in a collaborative workspace. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft Sonderh. 14 (2), 315-325. <http://dx.doi.org/10.1007/s11618-011-0192-5> [15.01.2013].
- Bohnsack, R. (2009): Qualitative Bild- und Videointerpretation - Die dokumentarische Methode, Opladen & Farmington Hill: Verlag Barbara Budrich.
- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), Der Vorstand (2006): Anonymisierung von Daten in der qualitativen Forschung. Probleme und Empfehlungen. Erziehungswissenschaft 17 (32), 33-34.
- Knoblauch, H. (2004): Die Video-Interaktions-Analyse. Sozialer Sinn 5 (1), 123-138. http://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/757/ssoar-sozsinn-2004-1-knoblauch-die_video-interaktions-analyse.pdf?sequence=1 [15.01.2013].
- Knoblauch, H. (2008): Visual Methods - New Developments in the Interpretative Analysis of Video and Photography. Forum Qualitative Sozialforschung/ Forum: Qualitative Social Research 9 (3). <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/issue/view/11> [15.01.2013].
- Knoblauch, H./Tuma, T. und Schnettler, B. (2010): Interpretative Videoanalysen in der Sozialforschung. In: Maschke, S. und Stecher, L. (Hrsg.): Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online. Weinheim und München: Juventa Verlag. DOI: 10.3262/EE007100074.
- Metschke, R. und Wellbrock, R. (2002): Datenschutz in Wissenschaft und Forschung. http://www.uni-muenchen.de/einrichtungen/orga_lm/beauftragte/dschutz/regelungen/ds_wiss_und_fo.pdf [15.01.2013].
- Reinhold, A. (2012): Data Sharing in der Bildungsforschung – Nutzerzentriertes Ontology Engineering im Kontext qualitativer Forschungsdaten der Unterrichtsvideographie. Erste unveröffentlichte Ergebnisse des Dissertationsprojektes.
- Reinhold, A./Rittberger, M. und Keil, S. (2013): A Thematic Analysis to facilitate Data Curation Relevance Decisions: The case of Research Data in Video Studies (akzeptiert zur Veröffentlichung im Konferenzband der ISI 2013). Boizenburg: Hülsbusch.

